



Wiseman.

Gustav Eisentraut †.

Am 6. März ist der Ehrenvorsitzende unseres Vereins, sein langjähriger Vorsitzender, Generalmajor a. D. Dr. phil. h. c. Gustav Eisentraut nach kurzem Leiden im Alter von 82 Jahren entschlafen. Dem seltenen Manne folgt unser aller Liebe und Dank über das Grab hinaus.

Eisentraut ist am 7. Juni 1844 in Bleicherode a. Harz geboren, wo sein Vater Gerichtssekretär war. Er besuchte das Realgymnasium von Magdeburg, das er 1863 mit dem Zeugnis der Reife verließ, um als Fahnenjunker in die 4. Artillerie-Brigade einzutreten. Als Sekondleutnant machte er den österreichischen Feldzug, im 11. Feldartillerie-Regiment den Krieg gegen Frankreich mit. Bei Wörth schwer verwundet, kehrte er vor Paris zum Regiment zurück und erwarb sich das Eiserne Kreuz. Seine militärische Laufbahn führte ihn nach Fritzlar, Mainz, Kassel, Neiße und Brandenburg; hier kommandierte er das Feldartillerie-Regiment Nr. 3. Als Hauptmann war er an der Kriegsschule zu Kassel tätig. 1899 mit dem Charakter als Generalmajor zur Disposition gestellt, zog er nach Kassel, wo er bis zu seinem Tode verblieb¹⁾.

Seine näheren Beziehungen zu unserem Verein, dem er seit seiner Hauptmannszeit angehörte, begannen mit der Teilnahme an den Aufnahmen der vorgeschichtlichen Befestigungen in Hessen, die das Museum in die Wege leitete. Sein lebendiges historisches Interesse, seine unermüdliche Dienstbereitschaft, und vor allem seine ebenso lebenswürdige wie feste Persönlichkeit lenkten die Augen auf ihn, als man beim Rücktritte Brunners von der Leitung des Vereins nach einem Nachfolger Umschau hielt. Es kostete Mühe Eisentraut zur Übernahme des Vorsitzes zu bewegen. Er fürchtete als Nichthesse und Ungelehrter kein Vertrauen zu finden, und damit dem Verein zu schaden. Den Ausschlag gab bei dem

¹⁾ Nähere Angaben über Eisentrauts Leben finden sich in Woringers Nachruf im Hessenland 1926, S. 39 ff. Zu vergleichen ist auch die Rede Hopfs bei der Trauerfeier in der Landesbibliothek am 11. März — Casseler Post 1926, Nr. 72 —. Die unten erwähnte Rede des Geistlichen — Dr. Trepte — am Grabe ist veröffentlicht in „Mein Kamerad“ 1926, Nr. 9 vom 25. März.

allzeit opferwilligen Manne die ihm vorgestellte Schwierigkeit eine andere Wahl zu treffen. Wir hätten unter Hunderten nicht besser wählen können. Eisentraut hat die Pflichten eines Vorsitzenden in ihrem vollen Umfange aufgefaßt und sie vom ersten bis zum letzten Tage mit Einsetzen seiner ganzen Kraft und Zeit erfüllt. Darüber hinaus hat er sich auch selbst an der historischen Forschung beteiligt¹⁾. Reichste Erfolge haben seine treue Arbeit gelohnt.

Als Eisentraut den Vorsitz übernahm, gab es innerhalb des Vereins unbehagliche Spannungen; sie lösten sich bald. Niemand konnte dem Manne Vertrauen und Gefolgschaft versagen, der mit dem Beispiele vornehmster Sachlichkeit voranging. Es ist dabei geblieben, und die unmittelbaren Beziehungen, die er zu Mitgliedern des Vereins gewann, brieflich in einer ausgedehnten Korrespondenz mit allen, die sich an ihn wandten, persönlich bei seinen zahlreichen Reisen und bei Gelegenheit der Jahresversammlungen und Unterhaltungsabende, ließen aus dem Vertrauen bald eine allgemeine herzliche Verehrung erwachsen. Denn überall nahm er verständnisvollen Anteil, förderte, regte an, und mit stets sich gleichbleibender wohlwollender Güte trat er jedem ohne Unterschied entgegen. Sein warmes tatkräftig bewiesenes Interesse an der heimischen Geschichtsforschung aber bewies, daß dessen Sache in den Händen des „Nichthessen“ gut aufgehoben sei. So wurde sein Name eine Werbekraft für unseren Verein.

Soll Einzelnes aus seiner weitverzweigten Tätigkeit hervorgehoben werden, so ist in erster Linie der Herstellung der Grundkarten des Regierungsbezirkes zu gedenken, die heute für archäologische, historische, volkskundliche und sprachliche Forschungen ein unentbehrliches Handwerkszeug sind; er führte sie in jahrelanger mühsamer Arbeit durch.

Vielleicht sein schönster Erfolg war die Rettung des alten Landgrafenschlosses Spangenberg, das vom Staate an Private verkauft dem damaligen Schicksale so mancher deutscher Burgen entgegenging, stilgerecht ausgebaut, das heißt verfälscht zu werden. Dem Widerspruch des ganzen Landes wußte er die richtigen Wege zu weisen und auf ihn gestützt noch in letzter Stunde die Zerstörung eines kostbaren Denkmals hessischer Geschichte zu verhindern.

Seine besondere Neigung galt der archäologischen Erforschung des Landes, an der er lebhaften und fruchtbaren

¹⁾ Vgl. das unten folgende Verzeichnis der schriftstellerischen Arbeiten Eisentrauts, das Woringers Sorgfalt verdankt wird.

Anteil nahm. Er hat zahlreiche Ausgrabungen für das Museum selbst geleitet, oder zusammen mit Wilhelm Lange und dem Unterzeichneten ausgeführt: der Hügelgräber von Ellenberg, der Urnenfelder von Niederurff, Unterrieden und Melsungen, der Anlagen auf der Altenburg bei Niedenstein. Vor allem aber war die Arbeit wertvoll, die er bei der Untersuchung und Aufnahme der vor- und frühgeschichtlichen Befestigungen im Regierungsbezirk geleistet hat. Sie lag in den bewährten Händen Wilhelm Langes, aber dessen treuester Helfer war Eisentraut, der nicht nur auf zahlreichen Reisen das Gelände rekognoscierte, sondern auch bei den Aufnahmen selbst unermüdlichen Beistand leistete. Die von dem Museum und dem Geschichtsverein geplante Herausgabe eines Atlas der Befestigungen, die der Unterzeichnete übernommen hatte, ist durch die Arbeiten an der Begründung des Landesmuseums, die bald nach 1900 einsetzten, und die ihm allein zufielen, dann durch den Krieg und die Not der Nachkriegszeit bis heute verhindert worden. Sie ist eine Aufgabe der nächsten Zukunft, und das Werk wird von Eisentrauts Tätigkeit auch auf diesem Gebiete ehrendes Zeugnis ablegen.

Nächst der Vorgeschichte des Landes beschäftigten Eisentraut am meisten die Ereignisse des siebenjährigen Krieges auf dessen westlichem Schauplatz, in Hessen, Hannover und Westfalen. Es ist bezeichnend für den wissenschaftlichen Sinn des „Ungelehrten“, daß er hierbei überall auf die Quellen zurückging und das urkundliche Material vor allem des Staatsarchivs in Marburg gründlich benutzte. So blieb es auch nicht bei Untersuchungen über einzelne Schlachten und Gefechte, wie denen von Sandershausen, Wilhelmsthal, Lutterberg und an der Brücker Mühle: die ganze Zeit wurde ihm lebendig und was er an neuen Erkenntnissen gewann, verwertete er in Darstellungen politischer Ereignisse und führender Persönlichkeiten jener Zeit.

Ein besonderes Anliegen war es ihm, die Kenntnis der Geschichte und ihrer Denkmäler weiter zu verbreiten. In den Unterhaltungsabenden des Kasseler Vereins, denen er neues Leben gab, und in den verschiedensten Kreisen und bei zahlreichen Gelegenheiten trug er über neue Ergebnisse eigener und fremder Forschung vor: es ist kein Zweifel, daß er unserer Sache damit viel Freunde gewonnen hat.

Eisentrauts Wirken ist auch in wissenschaftlichen Kreisen anerkannt worden: die Universität Marburg verlieh ihm die Würde eines Ehrendoktors, das deutsche archäologische Institut ernannte ihn zu seinem Korrespondierenden Mitglied.

Der Staat ehrte seine Verdienste bei Gelegenheit des Jubiläums des Geschichtsvereins durch die Verleihung des Kronenordens 2. Klasse. In der Reihe der Ehrenmitglieder unseres Vereins aber wird er alle Zeit einen hervorragenden Platz einnehmen, und sein Wirken wird nie vergessen werden.

Niemand ist in seinem Berufe unersetzlich; frische Kräfte treten in die Lücken und führen die Arbeit auf alten und neuen Bahnen weiter ihrem Ziele zu. Aber die Persönlichkeit ist ein Einmaliges, Nichtwiederkehrendes, und in Eisentrauts Persönlichkeit war uns ein kostbarer Besitz geschenkt. Wir, die wir ihn gekannt haben, denken rückertinnernd nicht so an das, was er für den Verein getan hat, wie an das, was er war. Gewiss hat an seinem Charakter die unvergleichliche Erziehung der alten Armee mitgeformt, war er doch in der Beherrschtheit der Haltung und in der Strenge des Pflichtgefühls das Urbild eines preußischen Offiziers, und in keiner Lage und zu keiner Zeit versagte ihm die Selbstzucht, die Körper und Geist zu gehorsamen Dienern des Willens machte. Aber der Grund seines Wesens lag tiefer. Ihn hat der Geistliche, der an seinem Grabe sprach, gekennzeichnet, wenn er Eisentraut einen Mann reinen Herzens nannte. Aus diesem Quell entsprangen seine Güte, seine Treue, seine Lauterkeit, seine Bescheidenheit, entsprang seine selbstlose Liebe zu den Menschen und zu allem Wahren und Schönen. Alle diese Eigenschaften klangen in einer Harmonie zusammen, die von keinem Mißton gestört wurde. Nicht angeeignet und zur Schau getragen, sondern notwendige, unbewußte Äußerungen seines Innersten gaben sie seiner Persönlichkeit eine milde, stete Wärme. Er besaß den Frieden, der höher ist als alle Vernunft. Wer sich ihm nahte, hat die wohltuende Wirkung dieses reinen, gütigen, stillen Wesens erfahren. So sind wir dankbar, daß er der Unsere war, aber wir empfinden, daß wir durch seinen Hingang arm geworden sind, und trauern um einen unersetzlichen Verlust.

Boehlau.

Verzeichnis der Eisentrautschen Schriften.

- Die Verhaftung des niederländischen Gesandten Grafen Wartensleben in Kassel 1763. Ein Beitrag zur Errichtung des Damenstiftes Wallenstein. Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde, Bd. XXXIX, S. 45.
- Der Briefwechsel zwischen dem Landgrafen Wilhelm VIII. und seinem Generaladjutanten Generalmajor Freiherr von Fürstenberg 1756/57. Ebenda. Bd. XL, S. 72.
- Die Grundkarten für den Regierungsbezirk Kassel. Ebenda. Bd. XLII, S. 140.
- Die Ausgrabungen auf der Altenburg bei Niedenstein. Ebenda. Bd. XLIII, S. 9.
- Tapfere Hessen bei Roermond 1758. Ebenda. Bd. XLIII, S. 111.
- Sandershausen und Kassel. Ebenda. Bd. XLVII, S. 210.
- Die Erbauung der städtischen Kaserne zu Kassel. Ein Beitrag zur Geschichte der westfälischen Hauptstadt. Mit einer Ansicht der Kaserne und zwei Planskizzen. Ebenda. Bd. XLIX, S. 46.
- Karl von Stamford. (Nekrolog.) Mitteilungen an die Mitglieder des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde, 1900, S. 63.
- Spuren einer alten Schanze auf dem Weinberg zu Kassel. Ebenda. 1910/11. S. 99.
- Spießbruten- oder Gassenlaufen. Hessenland, Zeitschrift für hessische Geschichte und Literatur. Bd. XIX, S. 74.
- Die Hessen bei Krefeld am 23. Juni 1758. Ebenda. Bd. XXII, S. 165.
- Johann Gottfried Seumes Rekrutenzeit 1781/83. Ebenda. Bd. XXIV, S. 57.
- Zur Schlacht bei Wilhelmsthal. Ebenda. Bd. XXVI, S. 177.
- Die Herrn von Meysenbug. Ebenda. Bd. XXXI, S. 97.
- Die Burg Wolfershausen und die Amsel am Lotterberg (mit Zeichnung). Ebenda. Bd. XXXIII, S. 41.
- Die landgräflich hessen-kasselsche Artillerie im Siebenjährigen Kriege. Sonderdruck aus Has, Geschichte des 1. Kurhessischen Feldartillerie-Regiments Nr. 11.